

Reiselustige Genovefa zum Bernburger Theaterjubiläum

Alle Mitglieder, die unsere Versammlung in Marktoberdorf im Oktober 1998 besucht haben, erinnern sich sicherlich gerne an die opulente Ausstellung im dortigen Stadtmuseum unter dem Motto „Carl Maria von Weber und seine Mutter Genovefa von Weber, geb. Brenner. Lebensstationen“, die unser Mitglied Ernst Rocholl in langer und verdienstvoller Arbeit zusammengestellt hat. Wer nicht die Möglichkeit hatte, ins Allgäu zu fahren, dem ermöglicht die 1999 gedruckte Ausstellungs-Dokumentation, die allen Mitgliedern als Jahresgabe überreicht wurde, einen umfassenden Überblick über Konzeption und Inhalt der Schau.

Inzwischen ist die Ausstellung erfreulich weit herumgekommen: nach zwei u. a. von der Weber-Gesellschaft geförderten Präsentationen im Jahr 1999 – im Oktober in der Dresdner Musikhochschule und im November im Ostholstein-Museum in Eutin – initiierte unser Mitglied Werner Krahl eine Übernahme durch das Ekhof-Festival in Gotha im Sommer 2000 (vgl. *Weberiana* 10, S. 139); der Vorstand der Gesellschaft setzte sich dafür ein, daß die Ausstellung im Rahmen des Klassik-Festival Ruhr vom 9. Juni bis zum 9. September 2001 in Marl zu sehen war (vgl. S. 140-141).

Vorerst letzte Station war das Carl-Maria-von-Weber-Theater in Bernburg. Im März 2002 beging man dort stolz das 175jährige Bestehen des 1826/27 erbauten und am 2. März 1827 eröffneten, erst vor wenigen Jahren wundervoll restaurierten Hauses – natürlich mit einer Aufführung des *Freischütz*. Das Nordharzer Städtebundtheater (Halberstadt), das auch die Bernburger Bühne bespielt, hatte eigens zu diesem Zweck eine Neuinszenierung einstudiert, deren Premiere am 2. März in Bernburg zu erleben war. Die Namensgebung Weber-Theater paßt übrigens recht gut zu dem annähernd der Weber-Zeit entstammenden, sehr intimen Theaterbau, der sich allerdings weder einer direkten persönlichen Verbindung zu Weber noch einer besonderen Tradition der Pflege seiner Werke rühmen kann. Als man 1953 im Zuge einer Verwaltungsreform über die Umbenennung des vorherigen Salzlandtheaters debattierte, stand als Namenspatron u. a. auch Lortzing zur Wahl, man entschied sich jedoch für Weber und versicherte sich dabei immerhin der Unterstützung der Familie: Mathilde von Weber reiste als Ehrengast zum Festakt am 1. Januar 1954 aus Dresden an. Auf dem Festprogramm stand damals ausschließlich Musik Webers: die Ouvertüren zu *Euryanthe* und *Freischütz*, die Ozean-Arie aus dem *Oberon* und der letzte Satz des 1. Klarinettenkonzerts.

Zu den diesjährigen Jubiläums-Aktivitäten gehörte nun neben der *Freischütz*-Premiere auch die Präsentation der von Ernst Rocholl gestalteten Weber-Ausstellung (22. Februar bis 28. April), die freilich in ihren Ausmaßen

das kleine Rangfoyer und den Rang-Umgang förmlich sprengte. Dem Interesse der Besucher tat das allerdings keinen Abbruch!

Nun hoffen wir nur, daß der interessanten Dokumentation nach ihrem turbulenten Wander-Dasein recht bald ein fester Platz im Stadtmuseum Marktoberdorf zuteil wird.

FZ

Jubel-Kantate zum Jubiläum

175 Jahre
Stadtssänger Winterthur
1827 - 2002
Jubiläumskonzert „Happy Birthday“

Jubel-Ouvertüre E-Dur, op. 59
(Komponiert 1817) von Carl Maria von Weber

Jubel-Kantate, op. 58
(Komponiert 1818) von Carl Maria von Weber
- Solo -

Der glorreiche Augenblick, Kantate, op. 136
(Komponiert 1814) von Ludwig van Beethoven

Leitung Ueli Volkmann

Solisten Bodo Oehlschläger, Sopran
Dorothea Lüssli, Mezzosopran
Ralf Baumel, Tenor
Raphael Jod, Bariton

Orchester Stadtsänger Winterthur
Kamerorchester Winterthur
Orchester Musiktheaters Winterthur

Konzertkarte Samstag, den 26. April 2002
Ort und Zeit im Stadthaus Winterthur, um 17:30 Uhr

Freier Eintritt, keine Platzreservierungen
Freiwilligkeit im Rahmen der Musiktheaters Winterthur

Zur Feier ihres 175jährigen Bestehens hatten sich die Stadtssänger Winterthur ein überaus interessantes Programm ausgewählt: Neben der Kantate *Der glorreiche Augenblick* op. 136, die Ludwig van Beethoven für die Feierlichkeiten während des Wiener Kongresses geschrieben hatte, erklangen die Jubel-Ouvertüre op. 59 und die Jubel-Kantate op. 58, die Carl Maria von Weber wenige Jahre später anlässlich des 50jährigen Krönungsjubiläums des sächsischen Königs komponiert hatte. Die Ausführung dieser selten zu hörenden Kompositionen gelang hervorragend, und es ist sehr bedauerlich, daß für fast alle Mitglieder der Gesellschaft die Anreise zu dieser Aufführung zu weit war. Wir

freuen uns jedoch, daß Herr Christian Freiherr von Weber und seine Gattin diesem Konzert als Ehrengäste beiwohnen konnten, und Herr von Weber schrieb nach dem Konzert spontan: „Ein wunderbares Konzert mit sehr großem Beifall, vollem Haus etc.“

IC